

in Neuf.
in Kaufhause,
Chelus des
von M. Gladbach.
16. März 1893,
3 Uhr:
en Georg Eger.
Hadtluft.
en von Blumen-
Fabelburg.
W. Kuyfer.
Dorfer.
heater
Stagemann.
5. März 1893:
voire.
J. Brüll.
(Pagliuzzi.)
Leoncavallo.
rrichts-
urfe.
3. Schönfrei-
wissenschaftlichen Un-
terrichts-
Anstalten, deren und
weiter bezeugt wer-
den soll, ist gratis bei Herrn
Buchhandlung.
vor,
ntdozent,
gebedmann.
a. Cittinge
Pf., gewäss 18 Pf.
Neuf,
eim, Markt 36.
nndeln
5 Pf. 25 Pf.
Vollharinge
D. 40 Pf.
eim, Markt.
pfehle prachtole
Goldfische,
schiffstuter und
Gr. Walge,
str. 7.
Wg., empfiehl
Niederstr. 54.
men, verlaufe
ine
Schwidder,
eratherhof.
rrüben
Eismeshof b. Neuf.
mer,
unterbau, an ruhige
oder 1. April zu
des
Hinterhaus unten).
er find an stille
eil zu vermieten.
p.
shaus
f mit Thoreg,
en, worin sich
- und ein Bar-
inden, 20 Zim-
hem Hofraum,
a Zwecken aus-
sehr gelegen,
uten vom Cen-
fernt, zu dem
sten Preis von
verkauft.
in der Exp.
errad für 50 M.
lagt die Exp.
rtlich
rtung v. Trant-
berg, Berlin
- Die Postkarte
300,0 Rhis, ca-
en. der Bah.

Telephon-Anschluß 53.

Neuf-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuf und Grevenbroich.

Redaction: Hof. Grünau.

Expedition: Neuf, Markt 15.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuf-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeilage das St. Quirinusblatt. Preis pro Quartal in Neuf durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75. Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuf-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kauschäftigen Lesepublikum unseres Landes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Aannahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Mr. 61.

Donnerstag, 16. März 1893. (Geribert.)

20. Jahrgang.

Heil unserm Erzbischof,



Dr. Philippus Krementz,

Der hl. Römischen Kirche Cardinal!

Thl PHILIPPO CARDINALI
KreMentz, pastorI plo, totVs greX
eXVLtat hILaritate In effabIL'.

PHILIPPO KreMentz CARDINALI
nVper nVnCVpato feLIX
reVersIo In sanitate robVsta!
Hemmerden. R.



G. Nach Rom war in diesen Tagen des frohen Jubels der Blick aller Katholiken des Erdkreises gerichtet, nach Rom, wo die ganze katholische Welt sich in Liebe und Dankbarkeit dem Huldgeißel auf Petri Stuhl, Leo XIII. nahte, um den Vater und Lehrer zu ehren.

Nach Rom, war, von diesen Gefühlen durchdrungen, auch Herz und Sinn der Katholiken der Erzdiocese Köln gerichtet, hochbeglückt, auch diesmal wiederum den Titel auf's neue bewahrheiten zu dürfen: „Rom's allzeit getreue Tochter!“

Nach Rom, wandte sich in den Tagen des die ganze katholische Christenheit durchdringenden Jubels, besonders auch der Blick der Kölner Erzdiocesanen, weil sie dort an den Stufen des apostolischen Stuhles, mitten unter den Fürsten der katholischen Kirche, ihren vielgeliebten Erzbischof wußten, bekleidet mit dem höchsten Range, den die katholische Hierarchie kennt, bekleidet mit dem Purpur der Cardinale.

Einen ganz besonderen Beweis seiner väterlichen Huld hat uns Leo XIII. bei seinem Jubiläum erwiesen dadurch, daß er unsern Oberhirten in diesen festlichen Tagen zu so hoher Ehre bezieht. Doppelter Dank ihm deshalb auch unsererseits!

Wen soll es wunder nehmen, daß heute, an dem Tage, wo unser Cardinal-Erzbischof in seinen Sprengel zurückkehrt, die Herzen höher schlagen und freudewoll den begrüßen, den Gottes Statthalter auf Erden in so ausgezeichnetem Maße geehrt hat.

Heil, deshalb, dreifach Heil unserm Cardinal-Erzbischof, der in der neuen Würde heute zuerst den Boden seiner Erzdiocese betritt. Wohin sein Schritt sich wende, da möge Gottes Segen erblühen zu unserm Heil, zu Gottes Ehre!

Willkommen, theurer Oberhirte, umwallt von dem feurigen Purpur! Möge er sein der brennenden Liebe Zeichen, daß wir, Kölner Erzdiocesanen, so recht und echt wie jemals sind und verbleiben!

Der kathol. Kirche treueste Söhne!

Gott schütze, schirme und erhalte

Leo XIII.

Gott segne unsern Cardinal-Erzbischof

Philippus.

Gottes Segen über uns

das katholische Volk

der

Kölner Erzdiocese.

Deutschland.

Berlin, 16. März.

Wählerkreis für die Militärvorlage.

Die offizielle Militärkommission setzt alle Hebel in Bewegung, um die breiten Schichten des Volkes, die Wählermassen, für die Militärvorlage günstig zu stimmen. Kein Mittel läßt man unversucht. Die Art der Agitation ist je nach Bedarf rührend, lächerlich, ernsthaft und mitunter geradezu an's geistlich Verbote streifend. Die Nordd. Allg. Ztg. appelliert an das reine Gewissen des deutschen Volkes: „Dem deutschen Volke steht anheimend eine schwere Osterzeit bevor. Es wird Einteilung bei sich zu halten und ernstlich zu überlegen haben, ob es der bis jetzt in der Militärkommission siegreichen Auffassung beitreten dürfe, daß die vorgeschlagene Heeresvergrößerung nicht notwendig sei oder doch — wenn gleich als notwendig erkannt — aus wirtschaftlichen Rücksichten zu verwerfen sei.“

Daneben füllt das Blatt, wie andere Blätter seine Spalten mit Berichten über Versammlungen, die unbeachtenswerthe Häuflein von Kriegervereinen und andere patriotische Vereine und Konventikeln veranstalteten. Da kann man auch heitere Dinge erfahren; man findet, daß sogar die deutsche Weiblichkeit sich bereits für die Vergrößerung der militärischen Kräfte erwärmt. Und wie ist das gekommen? Wer sind die Damen?

Es sind die Teilnehmerinnen an der Kochschule der Frau-Federle in Gochsheim. Den Kochkursus beschloß ein Festessen und dabei war selbstverständlich auch der Herr Oberamtman; und der Herr Oberamtman hielt eine Rede und darin empfahl er die Militärvorlage und er fand allerseits Anklang. Die „Frankf. Ztg.“ gibt der Hoffnung Ausdruck, die Nordd. Allg. Ztg. werde nicht veräumen, die Kochkursistinnen ihrem Album patriotischer Zeitgenossen neben dem 65-jährigen Katholiken und dem „geübten Wackelmeister“ einzureihen, damit die Nachwelt wisse, daß die Weiblichkeit von Gochsheim keine Schuld trifft, wenn der Militärverwaltung die Suppe diesmal versalzen wird.

Und zum Heitern kommt bitter Ernste. So wird der „Eier-Landesztg.“ geschrieben: „Viele Eisenbahnbeamten klagen über die Art und Weise, wie ihnen die Petition zu Gunsten der Militärvorlage zur Unterschrift unterbreitet wird. Es wird uns versichert, daß sehr viele Beamte gegen ihren Willen und nur deshalb unterschreiben, weil sie im anderen Falle Unannehmlichkeiten befürchten.“

Man wird im Reichstag wissen, was man von derlei Petitionen zu halten hat; sie werden, scheint es, auf ähnliche Weise fabriciert, wie die berühmten Antijudenpetitionen. Auf einen harmlosen Betrug kommt es nicht an. In Baden verbreitet man ein Flugblatt mit der Ueberschrift: „Wahrhaftig an alle patriotisch gesinnten Badener“ und dann folgt eine Stelle, die das geistlich

Verbotene berührt; sie lautet: „Mit innigstem Danke gegen Gott blicken wir segnend auf die That Seiner Hochseligen Majestät, des uns ewig unvergeßlichen Kaiser Wilhelms I., der trotz des Widerstandes, den man ihm leistete, ein großes Heer schuf, der damit an die Spitze Deutschlands trat, den deutschen Namen in der Welt hoch geachtet machte, und die deutschen Stämme zu Wohlfahrt und Gedeihen im neuen Reiche vereinte.“ Der Staat steht auf thönernen Füßen, in dem es erlaubt ist und für eine patriotische That gilt, Handlungen öffentlich zu loben, die in Widerspruch mit den bestehenden Gesetzen stehen. Die „Vossische Ztg.“ meint sehr richtig, es müsse recht schlimm um eine Sache bestellt sein, die mit so verwerflichen Mitteln, wie es die unmittelbare Aufforderung an den Kaiser sei, der Reichsverfassung zuwider zu handeln, verteidigt werde. Man scheint auf den Satz zu schwören: Der Zweck heiligt die Mittel. Aber jene Mittel werden nie zum Ziele führen, da das Volk die Schlechtigkeit und den Betrug einsieht und verabscheut.

Die „Kreuzzeitung“ schreibt in ihrer Wochenchau: „Es erscheint wenig aussichtsreich, wenn Herr v. Bennigsen sich bemüht, eine Mittellinie zu finden. Die Regierung kann nach ihren bestimmten Erklärungen Absätze von irgend welcher Bedeutung nicht acceptieren, ohne sich dem Vorwurfe auszusetzen, daß sie die Dualität der Armee politischen Rücksichten geopfert habe, und die Conservativen würden für solche Vorschläge in keinem Falle zu haben sein. Auf die Zustimmung des Centrums oder des Freisinnigen in so großer Zahl aber, daß damit eine Mehrheit für die nationalliberale Vermittelungs-Operation gewonnen werden könnte, ist ohnehin nicht zu rechnen; mandarf daher mit Sicherheit annehmen, daß auch die zweite Lesung der Vorlage in der Commission ein negatives Resultat ergeben wird. Wir theilen auch die Hoffnungen derjenigen nicht, welche von dem Plenum des Reichstages noch eine positive Lösung erwarten und halten deshalb die Möglichkeit einer Auflösung des Reichstages für nicht unwahrscheinlich.“

Wie die Resolutionen für die Militärvorlage zu Stande kommen. Aus „Sankt Johann“ schreibt man der „Frei. Ztg.“, daß zu einer solchen Versammlung von vornherein nur diejenigen zugelassen werden, welche für die Militärvorlage sich zu begeistern gefunden sind. Andersgefinnte wurden am Eingang fortgewiesen. So erschienen denn in der Versammlung aus St. Johann höchstens 20 Personen und aus Saarbrücken und den umliegenden Gitternwerken ca. 300 Personen, lediglich Beamte und Marionetten der Kriegervereine. Als Redner traten auf ein Justizrath Volk, der Officialanwalt der Behörden, und ein Gastwirth Reinhold, bei welchem das Offiziercorps hauptsächlich verkehrt.

Der „Rhein. Cour.“ theilt eine vom

Aus Irrung genesen.

Erzählung von Frances Burnett.

Autorisierte deutsche Bearbeitung.

(Fortsetzung.)

72) Aber in dem Augenblick, da er Murdoch gewahr wurde, ging eine wirklich beunruhigende Veränderung mit ihm vor. Seine Augen traten hervor, als wollten sie aus ihren Höhlen springen, sein Unterkiefer senkte sich fast bis auf seine Brust und alle Farbe schwand aus seinem Gesicht. Er erhob sich in voller Hast, warf das Kind ziemlich anfangs auf den Stuhl nieder, auf welchem er soeben gesessen hatte und stürzte aus dem Hause so eifrig und jätternd, daß auf der untersten Stufe seine Füße ausglitten und er unter lautem Klappern seiner Holzschuhe der Länge nach zu Boden fiel. In diesem Augenblicke erhob er sich schnell, wenngleich nicht ohne Schwierigkeit, und war im nächsten Augenblicke verschwunden.

Durch den Lärm herbeigelockt, eilte Jenny aus dem Nebenzimmer herbei, doch kam sie eben nur noch zu rechter Zeit, um sich des verlassenem jungen Briarley anzunehmen.

„Wo ist er hin?“ fragte sie, auf den leeren Stuhl deutend. „Ich habe Muttern doch gleich gesagt, daß ihm nicht zu trauen wäre, wo ist er hin?“

„Ich weiß es nicht“, antwortete Murdoch. „Ich glaube fast, er ist fort, weil er mich sah. Was mag er denn nur haben?“

„Ja, da fragen Sie nur einen Andern! Wir können nicht aus ihm klug werden, weder Mutter noch ich. Seit drei Tagen sitzt er nun schon zu Hause, als fürchte er sich, den Fuß herauszuheben — sitzt hier beim Feuer und schüttelt mit dem Kopf und fängt alle Augenblicke an zu weinen. Und dabei haben wir hinten

noch Großmuttern aufzuwarten. Einen besseren Augenblick hätte er auch gar nicht wählen können, um sich davon zu machen.“

Unter solchen Umständen konnte eine Unterhaltung natürlich nicht zu Stande kommen, und Murdoch entfernte sich deshalb nach kurzem Verweilen.

Aber der Zwischenfall mit Briarley schien noch nicht erledigt zu sein. Als Murdoch aus der Gartentür trat, sah er einige zwanzig Schritte entfernt eine verlorene Gestalt in schäbiger Jacke und mit einem blauen, unter dem Ohr geknüpften Halstuch auf einer Bordischielle sitzen. Als er sich ihm näherte, sah Briarley auf und hielt seine Hände mit verzweiflungsvollem Ausdruck fest auf ihn gerichtet. So blieb er sitzen, bis Murdoch nur noch etwa drei Schritte von ihm entfernt war; dann erhob er sich ohne ersichtlichen Grund in aller Eile und lief auf die andere Seite der Straße hinüber. Dort setzte er sich einige Dutzend Schritte weiter wieder auf eine Bordischielle nieder und starrte wie vorher Murdoch wild erregt an. Dieses seltsame Gebahren setzte er fort, bis er damit am Ende der Gasse angelangt war. Dort blieb er dann sitzen und sah Murdoch nach, soweit er ihn mit den Augen verfolgen konnte.

„Ich dachte schon“, sprach er, als Murdoch verschwunden war, mit fliegendem Alsem vor sich hin, „ich dachte schon, er wäre meinethwegen gekommen, und ein Wunder war's, daß es nicht so war. Wenn man mich mit ihm zusammen gesehen hätte, da hätten die Leute nachher geschworen, ich wäre gewesen und hätte es ihm gesagt, wenn sie nachher dabei übernachtet wären.“

Dann schien sich plötzlich eine entsetzliche Angst seiner zu bemächtigen. Er zog seine Mütze ab, und sie mit beiden Händen festhaltend, starrte er, wie in dumpfer Verzweiflung an der Gerechtigkeit des Schicksals, darauf nieder. Eine große Thräne fiel auf den Wägenkel nieder und dann noch eine und noch eine.

„Ich kann's nicht ändern“, sagte er in lautem Flüsterton, der wie aus einem Grabe zu kommen schien. „Seht Euch vor! Seht Euch vor!“

Darauf blickte er, wahrscheinlich unter dem Eindruck des Gefühls, daß er sich vielleicht schon damit verhängnisvoll compromittirt haben könne, ängstlich um sich und schlich dann nach Hause.

Neumundviertzigstes Kapitel.

Ueberfall und Hölle.

Eine kurze Unterredung mit seiner Mutter.

„Ich reise nach London, wie er dorthin gereist ist“, sagte er — in derselben Angelegenheit. Das Resultat ist vielleicht wieder das gleiche wie damals. Ich habe mich sehr sicher gefühlt, — aber auch er hat sich ja sicher gefühlt, auch er.“

„Ja“, erwiderte seine Mutter, „auch er hat sich sehr sicher gefühlt.“

„Ich verlange nicht von Dir, daß Du meinem Werke traust — oder mir; er hat sein Leben daran gesetzt, ich nur ein einziges Jahr meines Lebens und wie konnte ich mich mit ihm vergleichen. Ich“, fuhr er fort, während ein Schatten sein Gesicht überlief, „ich habe nicht solche Proben bestanden, wie er. Vom ersten Augenblick bis zum letzten ist er in seiner Zuversicht niemals schwankend geblieben.“

„Nein“, entgegnete sie. „Wollte Gott, er wäre es geworden.“

Als er sich nun aber verabschiedete, begleitete sie ihn bis zur Thür und dort sprach sie dann auch die Worte, die zu sprechen sie sich geweigert hatte, als er ihr zuerst gesagt hatte, daß er die Hölle, die seinen Vater erdrückt, auf seine Schultern genommen habe.

„Gott gebe Dir seinen Segen dazu“, sprach sie. „Ich will versuchen, an den Erfolg zu glauben.“

Es war keine Absicht, zunächst sein Arbeitszimmer

in der Fabrik aufzusuchen, dort das Modell sicher zu verpacken und es dann mit sich nach der Eisenbahnstation zu nehmen, um mit dem letzten Nachzuge, welchen er als den für seine Zwecke geeignetsten gewählt hatte, Broxton zu verlassen.

Er betrat das Fabrikgebäude auf dem gewöhnlichen Wege und suchte sich in der Dunkelheit seinen Weg durch den langen Corridor, obwohl er mit einer Laterne versehen war. Er kannte seinen Weg so genau, daß er die Laterne dabei nicht nötig hatte. Als er aber vor Saworth's Bureau angekommen war und seine Hand ausstreckte, um die Thür zu öffnen, blieb er plötzlich überfallen stehen. Seine Hand tastete in's Leere, denn die Thür stand weit offen. Die Entdeckung machte ihn im Augenblick so bestürzt, daß er einige Sekunden lang regungslos stehen blieb. Aber seine Besinnung wachte nicht lange. Es konnte hier ja auch wohl eine Nachlässigkeit des Thürschließens im Spiele sein. Er zündete deshalb seine Laterne an, begab sich in sein Zimmer und begann seine Arbeit. Lange Zeit brauchte er dazu nicht. Als er fertig war, bildete das Modell mit seiner Umhüllung ansehnend nur ein einfaches, viereckiges, braunes Paket, das alles mögliche enthalten konnte. Er warf einen Blick auf seine Uhr und ließ sich dann auf einen Stuhl nieder, um noch einige Augenblicke zu rasten.

„Es hat keinen Zweck, zu früh hinunter zu gehen“, sagte er sich. Und so wartete er noch ein wenig und dachte mechanisch an das drinnen herrschende Schweigen und an die draußen herrschende Dunkelheit und an die Reise, die ihm bevorstand. Endlich aber erhob er sich wieder und sah sein Paket an der Schür, welche er darum befestigt hatte.

„Jetzt“, sagte er, „ist es Zeit.“

Und in demselben Augenblick, da er diese Worte sprach, ließ sich draußen vor der Thür ein Geräusch vernehmen, einige Kerle sprangen auf ihn zu, faßten

Handelsminister an sämtliche Regierungsprä-
sidenten erlassene Verfügung mit, wonach die bis-
herigen Staatszuschüsse für die Fortbildungs-
schulen in jedem Regierungsbezirk um 10
Proz. gekürzt werden sollen. Wo die Zahl
der wöchentlichen Unterrichtsstunden weniger als
sechs beträgt, soll unter Umständen der Unter-
richt ganz eingestellt werden. Hierzu bemerkt
das „Echo der Gegenwart“: „Keine stärkere An-
klage gegen die Militärverwaltung als solche Ver-
fügungen und Thaten. Während man den
Unterricht, weil kein Geld vorhanden ist, im
„Staate der Intelligenz“ einschränkt, fordert
man von Jahr zu Jahr höhere Summen für
den völlig unproduktiven Militarismus.“

* Das Centrum hält heute Abend eine
Fraktionsversammlung ab, wobei auch die Militär-
Vorlage wieder besprochen werden soll.

H. Dr. Stuhlmann ist gestern aus Neapel
hier eingetroffen. Sein Gesundheitszustand ist
vortrefflich.

H. Die Nordd. Allg. Stg. schreibt:
Bei Beantwortung der russischen Anfrage, unter
welchen Bedingungen der Konventionstafel ge-
währt werden könne, ist, wie auch im Reichs-
tage ausdrücklich vom Staatssekretär des Aus-
wärtigen, Freiherrn von Marschall, ausgesprochen
wurde, deutschseits erklärt worden, daß dies
nur gegen vollwertige Konzeptionen möglich sei.
Bei der Feststellung dieser Konzeptionen sind, wie
wir gegenüber einer Zeitungsmeldung behaupten
können, Differenzen zwischen Staats- und Reichs-
instanzen nicht hervorgetreten.

* Die Regierung genehmigte die Nieder-
lassung der Capuciner zu Clemenswerth.

* Kiel, 15. März. Innerhalb der national-
liberalen Partei Schleswig-Holsteins war der
Gedanke erwogen worden, eine große Versamm-
lung einzuberufen, um eine Vertrauensabstimmung
für die Militärvorlage herbeizuführen. Der Vor-
stand der nationalliberalen Partei hat den Vor-
schlag jedoch abgelehnt.

* Die Freis. Stg. schrieb unterm 14.
März: Der deutsch-russische Handelsvertrag gilt
in parlamentarischen Kreisen als gesichert,
und zwar in Folge der Haltung, welche das
preussische Staatsministerium im Gegen-
satz zu dem Reichstanzler eingenommen hat. In
Uebereinstimmung mit Herrn Miquel habe der
Handelsminister von Werle ein ellenlanges
Registrieren von Gegenforderungen an Ausland auf-
gestellt, um ihren Zweck zu erreichen. Graf
Caprivi aber hat dem preussischen Staatsmini-
sterium nachgegeben. — Dieser Nachricht wurde
von verschiedenen offiziellen Blättern widersprochen;
jedoch hält die Freisinnige Stg. sie heute aus-
drücklich aufrecht.

* Die Nordd. Allg. Stg. hofft, es werde
gelingen, denjenigen zu ermitteln, welcher an
der heutigen Börse das Gerücht ausstreute, der
Kaiser habe die Zurückziehung der Militärvor-
lage angeordnet, wodurch die Speculationspapiere
um 2 pCt. (und mehr) gestiegen sind.

* Koblenz, 15. März. Cardinal Krenem
ist so eben hier angekommen. Er wurde em-
pfangen von Bischof von Rorum, seinen Verwandten
und der Geistlichkeit von Koblenz und Umgegend.
Er hat Wohnung beim Ehrenhofherrn Dechanten
Weißbrodt genommen.

* Olpe, 15. März. Amtlich wird mitgeteilt:
Bei der heutigen Landtags- und Wahlwahl am 2.
Wahlbezirk des Regierungsbezirks Arnsberg
wurden insgesamt 245 Stimmen abgegeben.
Davon erhielt Ober-Regierungs-Rath (Wahlkreis)
193; Redacteur Fußangel (Wahlkreis) 50 Stimmen.
Ersterer ist somit gewählt.

* Frankfurt a. M., 15. März. Vorgestern
tagte hier selbst eine Versammlung des Centrums-
Wahlvereins. In derselben sprach Herr Cap-
pello, Redacteur des „Kass. Boten“, Limburg,
über die Forderungen der Katholiken auf kirch-
lich-politischem und sozialem Gebiete, und daß
die Katholiken, um ihre Wünsche durchzusetzen,
fest zusammenhalten müßten. Herr Fabrikant
Grimm, Frankfurt a. M., rechtfertigte die ab-
lehrende Haltung der Centrumsfraktion gegen-
über der Militärvorlage. Es wurde die
Abendung folgender Resolution an Herrn Dr.
Lieber beschlossen: „Der Wahlverein der Cen-

trumsfraktion hat sich heute auf den
Stuhl zurück, von dem er sich schon erhoben hatte,
und hielt ihn darin fest. Er gab seinen Laut von
sich. Wie ein Blitz fiel ihm in dem Moment, als er
sich so plötzlich überfallen und überwältigt fühlte, der
Gedanke an Bismarcks auffälliges Benehmen und seinen
angstlichen Warnungsruf durch den Kopf. Er wußte
jetzt, was die Veranlassung dazu gewesen war.
Der Herr, der ihn an der Kehle gefaßt hatte —
es waren ihrer drei und unter ihnen Hr. Reddy —
schüttelte ihn heftig.

„Wo ist das Ding?“ schrie er. „Ihr wißt, Bursche,
wozu wir gekommen sind.“

Murdoch merkte zwar, wie ihn ein leichtes Frösteln
überfiel, im Uebrigen aber konnte er sich nur selbst über
seine vollkommene Ruhe und Fassung wundern. Kein
Blaß war, zumal bei der nächtlichen Stille, geeigneter
gewesen, um ungehindert einen Menschen abzutun; zudem
waren es ihrer drei gegen einen, und an dem bösen
Willen, das sah man an ihren Augen, fehlte es keinem
von ihnen. Aber dennoch zitterte Murdoch's Stimme,
als er ihnen antwortete, nicht im geringsten — er
wußte, daß er keinen Anhalt und keine Hilfe hatte,
und eine eiserne Kugel schien über ihn gekommen zu
sein.

„Ja, ich glaube zu wissen, weshalb Ihr gekommen
seid,“ sagte er. „Ihr seid schon einmal deshalb zu mir
gekommen? Was wollt Ihr mit dem Dinge anfangen?“

„Kurz und klein wollen wir es schlagen,“ sagte
einer von den dreien in einem Ton, der an Bestimmtheit
nichts zu wünschen übrig ließ; „und Euch dazu.“
(Fortf. folgt.)

trumsfraktion für den Stadtbezirk Frankfurt a. M.
spricht der Centrumsfraktion seine rückhaltlose,
begeisterte Zustimmung zu der seit der Mi-
litärvorlage gegenüber eingenommenen Haltung
aus und versichert die Fraktion seines unwan-
delbaren Vertrauens, daß dieselbe in ihrer
Stellungnahme unerschütterlich bis zum Ende
verharren werde.“ Hierauf sprach Herr Fabrikant
Zimmer aus Oberad bei Frankfurt a. M. Er
empfahl die thätigste Unterstützung der Cen-
trumsfraktion. Mit einem von Herrn Grimm auf
die Centrumsfraktion ausgebrachten Hoch wurde
die glänzend verlaufene Versammlung geschlossen.

Italien.

[†] Rom, 14. März. Die Verhaftung
einer gewissen Maria Digioranni, die in den
Vatikan einzudringen versuchte, angeblich um
den Papst zu tödten, erregte heute allgemeines
Aufsehen. Die Unglückliche wurde in ein Irren-
haus gebracht.

H. Rom, 14. März. Der Gerichtshof hat
das Gesuch der beiden inhaftierten Lazzaroni um
ihre provisorische Freilassung zurückgewiesen. —
Die Regierung hat die Anordnung getroffen,
daß nunmehr die liegenden Güter der Banca
Romana, welche einen Werth von vier Millionen
Lire haben, auf ihre Erträge unter Aufsicht
werden sollen.

* Rom, 15. März. Der Moniteur de Rome
meldet, Minister Brin habe das Wiener Ca-
binet ersucht, die geplante Pilgerfahrt der öster-
reichischen St. Michaels-Buderschaft zu
verhindern, weil er für deren Sicherheit nicht
einstehen könne. Der „Moniteur“ fragt im An-
schluß daran, ob der Papst unter solchen Um-
ständen noch weiter in Rom bleiben könne. Die
Katholiken des Weltalls müßten nun erkennen,
daß das Oberhaupt ihrer Kirche unabhängig
sein müsse, damit alle Gläubigen zu ihm Zutritt
haben.

England.

E. London, 14. März. Die letzten Nachrich-
ten über das Befinden Gladstones lauten etwas
günstiger. Der Morgen war fieberlos und die
Ärzte hoffen, daß sich keine Influenza einstellen
wird. Troßdem ist die herrschende Besorgnis eine große
und außer der Familie des Erkrankten wird
Niemand zu ihm gelassen.

E. London, 15. März. Der New-Yorker
„Herald“ meldet aus Caracas, die Lage sei eine
sehr gespannte. Mehrere Bestechungsaffären
wurden entdeckt, welche sich auf mehrere Millionen
belaufen. — Der „Standard“ meldet aus Berlin,
eine Begegnung zwischen dem deutschen Kaiser-
paar, dem italienischen Königspaare und der
Königin Victoria werde in Italien stattfinden.

E. London, 15. März. Der Gesundheits-
zustand Gladstones ist bedeutend besser; dagegen
meldet man die Erkrankung Lord Salisbury's,
welcher schon seit zwei Tagen das Zimmer hütet.

Rußland.

R. Petersburg, 14. März. An den Gou-
verneur von Kiew, Grafen Ignatieff, ist bereits
das offizielle Programm für die am zweiten
Osterfesttage abzuhaltende hundertjährige Jubi-
läumsfeier der zweiten Teilung Polens abge-
gangen. Darnach muß die Jubelfeier in allen
Städten und Dörfern des Gouvernements mit
einer Festmesse für die Kaiserin Katharina II.
eingeleitet und Abends mit Illumination ge-
schlossen werden. In einigen Städten finden
große Militärparaden statt; die Befehle für das
Gouvernement Wilna stehen noch aus.

Amerika.

H. Washington, 14. März. Der Senator
Peller hat dem Congress einen Vorschlag gemacht,
daß die Regierung dafür sorgen soll, daß die
Verhandlungen der Brüsseler Münz-Conferenz
wieder aufgenommen werden können.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 15. März.

Der Reichstag erledigte heute ohne erhebliche
Debatte den Etat des Reichsschatzamt und der
Reichsschulden. Beim Reichsausschuß für strate-
gische Bahnen entspann sich eine längere Debatte
über die von den Abg. Lender und Hug bean-
tragte Resolution wegen Reichsbahnen zur
Unterhaltung und zum Betrieb dieser Bahnen,
so fern sie mit Ausfällen arbeiten und den betr.
Bundesstaat belasten.

Der Reichstag lehnte die Resolution Lender-
Hug gegen das Centrum und vereinzelte Mit-
glieder anderer Parteien ab und erledigte debatte-
los den Rest des Etats und die Postdampfer-
Novelle in dritter Lesung sowie einige kleinere
Vorlagen. Morgen Handelsvertrag mit Columbia
und Novelle des Gesetzes über den Unterstüßungs-
Wohnsitz.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 15. März.

Die Agrar-Commission des Herrenhauses
beschloß, die Petition des landwirtschaftlichen
Centralvereins der Provinz Sachsen der Regie-
rung zur Berücksichtigung zu empfehlen.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, den 16. März.

Y. Der Schüngel hat in auffälliger Weise eine
hiesige Familie vor einem großen Unglücke bewahrt.
Ein jähriges Kind spielte im Hofe eines auf dem
Büchel gelegenen Hauses und stürzte plötzlich durch eine

offen gelassene Lücke in einen wohl an 30 Fuß tiefen
Bierkeller hinab. Bewußtlos wurde die Kleine aufge-
hoben. Außer einigen Hautabrischen zeigten sich
indef keine Verletzungen. Bald nachher kam sie wieder
zu sich. Auf jeden Fall ist das Kind merkwürdig und
um so auffälliger, als dasselbe Kind vor mehreren
Jahren einen Bruch des Schlüsselbeins dadurch erlitten,
daß es von einem Stuhle fiel.

[†] Entbehrer Betrug. Ein auswärtiger Ge-
händler sollte eine Fuhre Heu in einem hiesigen Fabrik-
Etablissement abliefern. Zur Feststellung des Gewichtes
nahm er die auf der Fuhre stehende Waage des
Herrn Sub. Reichhöfer in Anspruch, wo ihm die
Beisehung des Bruttogewichtes durch einen Schein
ausgestellt wurde. Der schlaue Handelsmann glaubte
nun, dem Geschäft einige Centner Heu abbinden zu
können. Er lenkte sein Fuhrwerk anstatt direct zur
Fabrik in eine Nebenstraße und lud einige Gebünde
Heu ab, dieselben wahrheitsgemäß zu Gelde machend.
Doch sein Wagnis war bemerkt und dem Abnehmer
verrathe, welcher nun seinerseits auf Nachweisung
bestand, wobei es sich herausstellte, daß über 100 Kilo
Heu weniger vorhanden, als der Schein besagte. Also
beim Empfang derartiger Waaren Vorsicht!

y. Diebstahl um 3 Uhr brach in der Neuen
Papier- und Pergamentfabrik Feuer aus. Da man
daselbst aber frühzeitig bemerkte, gelang die Besei-
tigung ziemlich leicht. Es ist dies um so merkwürdiger,
als es der zweite Brand seit 14 Tagen ist, welcher
dort ausbrach, und man sich die Entstehungsweise nicht
erklären kann.

* Grevenbroich, 14. März. Ein größliches
Unglück ereignete sich heute kurz nach Mittag in der
Mechanischen Weberei und Maschinenfabrik von Cöpen
und Neuhaus hieselbst. Ein erst heute Morgen ein-
getretener Schloffer, der 22jährige Albin Philipp W.,
stürzte infolge Bruches einer hohen Leiter, auf welcher
er sich befand, herab, erlitt eine schwere Verletzung,
die einen Schädelfraktur erlitt. Der Bedauernswerte wurde
nach dem Gutsort Krankenhaus geschafft, wo er hoff-
nungslos darniederliegt. Derselbe war der einzige Er-
bnähr seiner Eltern.

ss. Kleinenbroich, 15. März. In nicht geringer
Anzahl wurde unter der Deckung der gestrigen Nacht
erfolgte Verhaftung eines in gutem Rufe stehenden Ad-
vocaten verübt. Ein Nachbar von ihm hatte ihn der Brand-
stiftung beschuldigt. Den Denuncianten behielt man
in Düsseldorf, wohin er als Zeuge gerufen, ebenfalls in
Haft. Es wäre zu wünschen, daß bald Licht in die
dunkle Sache kommt.

* Düsseldorf Chronik, 15. März. In der
gestrigen Stadtvorordneten Versammlung wurde die
Verachtung der Trinkschalen, welche auf städtischen
Grundstücken stehen, genehmigt und zwar haben die bis-
herigen Besitzer die Hallen wieder gepachtet. Es wurde
ein um 2000 Mark höherer Pachtpreis erzielt. Für
städtische Bureauvermehrung wurde das Haus Bismarck-
str. 14 für 4500 Mark angemietet. Dem Sanct
Sebastianus-Schützen-Verein wurde der Festplatz auf
der Gohlsheimer Insel unter den bisherigen Bedingungen
zur Feier des Festes in diesem Jahre überlassen, doch
muß der Verein die Feste bis zum 7. August fest-
lassen und dem 39. Infanterie-Regimente zur Feier
seines Jubiläumstages unentgeltlich belassen. Für den
Neubau von Familienwohnungen aus der Abrechnungs-
Bausparung an der Kaiserwerthstraße wurden
91,000 Mark bewilligt. Es werden drei Häuser ge-
baut, welche 21 Wohnungen enthalten werden. Die
Stadtvorordneten-Versammlung war damit einverstan-
den, daß der bisherige Bahnhof Grafenberg den Namen
„Düsseldorf-Grafenberg“ und der Güterbahnhof am
Wehrhahn den Namen „Düsseldorf-Deerenhof“ er-
halte, wie die Eisenbahn-Direktion beantragt hat. —
Zur weiteren Verachtung stand der Durchbruch der
Hingelstraße bis zur Allee, der von einigen Bür-
gern beantragt war. Die Verwaltung stand nicht auf
Seiten der Antragsteller. Der Antrag auf den Durch-
bruch der Straße wurde angenommen, doch müssen die
Interessenten zu den Kosten 40,000 Mark beitragen.

y. Ein frecher Straßenraub fand vor einigen
Tagen in Düsseldorf in der Klosterstraße statt. Eine
Frau hatte auf der städtischen Sparkasse hieselbst einen
Betrag von 700 Mark erhoben, welche Summe sie in
einem Korbchen barg. Mit diesem Korbchen trat sie den
Heimweg an. Ummeit der Turnhalle des Realgymna-
siums in der Klosterstraße trat ein in schnellster Gang-
art hinter ihr herkommender Mann an sie heran, warf
ihre eine Hand voll Pfeffer ins Gesicht, entriß ihr das
Korbchen nebst Inhalt und lief eilends davon. Auf das
Korbchen kamen zahlreiche Leute herbei, die auch die
Verfolgung des Räubers aufnahmen. Letzterer warf
Korb und Beute von sich in der Hoffnung, dadurch die
Verfolger von sich fernzuhalten. Er hatte sich indes
geirrt, denn sehr bald hatten ihn die markigen Jäufte
eines Mauermeisters am Kragen gepackt. Als bald
war auch die Polizei zur Stelle, welche den Räuber
festnahm. Letzterer behauptete erst, Straßenzu heissen,
er müßte aber später zugeben, daß er Meisner heiße,
aus Gera und schon vielfach mit Gefängnis und Zuchthaus
vorbestraft sei; auch wurde M. hiedrüberlich ver-
urteilt. Wie weiter berichtet wird, hatte der Mann sich
im Vorraum der Sparkasse aufgehalten und sich die
Frau als Opfer ausgesucht. Es wäre wohl anzunehmen,
daß die Stille, wie sie in unserer Nachbarstadt Neuß
besteht, überall eingeführt würde, daß nämlich stets
nur Einer zugelassen würde.

— In letzter Zeit wurde hier ein chinesisches Kunst-
werk gestohlen, ein Thürmchen von rothem Marmor
mit mehreren Abhängen, die einzeln mit Berlin besetzt
sind. Das Werk soll einen Werth von 200 M. haben.

* Burgwarden, 15. März. Gestern Nach-
mittag wurde ein junger Mann von hier geschossen
nach Düsseldorf ins Gefängnis abgeführt, da er einem
anderen jungen Mann von hier am Sonntag Abend mit
einem Messer einen verletzenden Stich in den Rücken
verübt hatte, daß an dem Ausfommen des Verletzten
gezwweifelt wird. Die Lunge soll von dem Messerstücke
getroffen worden sein.

* Cleve, 14. März. Vor einigen Tagen wurde
am hiesigen Bahnhofe durch den Gensdarmen Herrn B.
und einem Duisburger Polizeibeamten der Anarchist
Piller verhaftet. Der Verhaftete war mit dem Juge
von Arnheim gekommen, wohin er zu dem Zwecke ge-
reist war, neue aus London kommende anarchische
Kriegsblätter, von welchen in letzter Zeit mandatorisch
vieler verbreitet worden sind, abzuholen.

* Eberich, 15. März. Ein Knecht des Guts-
besizers G. von hier hatte vorgestern Nachmittag das
Unglück, unter das Fuhrwerk zu geraten, welches er
zu leiten hatte. Derselbe war mit Dingerfahren be-
schäftigt. Die Thiere wurden auf dem Heimwege schon,
der Knecht gerieth bei dem Versuche sie zu beruhigen

unter das Rad, wodurch er einen Beinbruch erlitt.
Die Pferde setzten dann ihre „Jagd“ bis in unseren
Ort fort.

† Haffelsweiler, 15. März. Dieser Tage hat-
ten wir Gelegenheit, das neue Bild der schmerzhaften
Mutter Gottes in der Pfarrkirche zu Haffelsweiler zu
sehen. In der That, wir müßten gestehen, daß wir
beim Anblicke dieser in natürlicher Größe aus Holz
geschnitten und schön polychromirten herrlichen Gruppe
ganz wehmüthig und andächtig gestimmt wurden. Gibt
es doch auch außer dem Bilde des Getreuzigten kaum
eine andere Darstellung, welche so sehr geeignet ist, auf
das Gemüth des Beschauers zu wirken, wie das Bild
der Schmerzmutter. Während sonst vielfach bei der
Pieta der todtte Heiland mit seinen Knien oder einem
Theile seines Körpers noch die Erde berührt, ruht hier
in sehr passender Weise der ganze Leichnam des Gott-
menschen auf dem Schooße seiner heiligen Mutter, wo-
bei sein h. Haupt sich zum Mutterherzen hinneigt.
Nichtlich wie die Märtyrer ihre Marternwerkzeuge, hält
hier die Königin der Märtyrer den Leichnam ihres
göttlichen Sohnes, bedeckt mit Blut und Wunden, auf
ihren Knien. Manches vom Schmerze zu todt ge-
troffene Herz wird sich von diesem Bilde getroffen er-
heben und deshalb können wir sowohl der Pfarre
Haffelsweiler wegen der Beschaffung desselben, wie auch
dem Künstler wegen der auf so vollkommene gelun-
genen Herstellung von Herzen Glück wünschen. Dem
Vernehmen nach ist dieses Bild von dem Bildhauer J. Woll's
aus Haffelsweiler, aus dessen Atelier schon verschiedene
Kunstwerke in der Umgegend, wie der Hochaltar in
Hülsbosch, der Kreuzweg in Hilfrath, Mariä-
Hilf in Garzweiler und Grimmerdorf, die Com-
munionbank in Garzweiler bei Dremmen u. s. m. her-
vorgegangen sind.

* Koblenz, 13. März. Vor dem hiesigen Schöff-
engericht wurde verhandelt gegen drei Gärtnern von hier,
angeklagt der Verleumdung des Hauptmannes v. Masfow.
Am 24. Mai v. J. hatte das 2. Bataillon des Königl.
Pionier-Regiments auf der Garthaus bei sehr warmem
Wetter exercirt. Nach Beendigung desselben mußten
eine Anzahl Leute der 6. Compagnie auf dem Mar-
schiradenplatz nachgerufen werden, die eine Verleumdung
unter einem Lieutenant, die andere unter dem Feldwebel.
Die Angeklagten haben nun wahrgenommen, daß der Fel-
webel die Leute so scharf exercirt, daß es dem Grenad-
ier Mann über wurde und er fortgeführt werden mußte.
Außerdem sind noch ein oder zwei Leute nach Aussage
eines Zeugen „schlapp“ geworden. Der als Zeuge ver-
nommene M., welcher jetzt Commisbader ist, weiß sich
von der Sache sehr wenig mehr zu erinnern, nur, daß
es ihm über war und daß er einen heißen Kopf gehabt
habe. Die Angeklagten, welche in der Exercirweise des
Feldwebels eine Soldaten-Mißhandlung erblickten, er-
statteten eine Anzeige bei der Commandantur. In be-
tracht der Angeklagten führte Herr Justizrath Müller.
Er erklärte, daß die Angeklagten sich durchaus seiner Ver-
leumdung schuldig gemacht hätten. Noch im Laufe dieser
Woche seien im nächsten die Soldaten-Mißhandlungen zur
Sprache gekommen. Es sei erwähnt worden, wenn
solche nicht von den Soldaten zur Sprache gebracht
würden, dieses aber doch von den Civilisten geschehen
könnte. Die Angeklagten hätten weiter nichts gesagt,
als was sie für ihre Pflicht und Schuldigkeit gehalten
hätten. Er beantragte daher die Freisprechung. Das
Gericht erklärte, daß die Angeklagten bei Verleumdung und
Verleumdung der Anzeige in voller Wahrheit berechtigter
Interessen gehandelt hätten, daß ihnen daher der Schutz
des § 193 des St.-G.-B. zur Seite stehe, und sprach
dieselben von Strafe und Kosten frei.

* Braubach, 15. März. Gestern Abend
feuerte ein Bursche auf den hiesigen Polizei-Wachmeister
einen Revolvergeschuß ab und ergriff sofort die Flucht.
Die Kugel, welche die Schenkel der Schenkelkappe traf,
prallte ab und hatte folgeschweren keinen Schaden an-
gerichtet. Der Thäter konnte bis jetzt noch nicht ermittelt
werden. — Vor einigen Tagen hatte ein hiesiger Berg-
mann seine Frau mittels eines schweren Bierglases miß-
handelt, die Frau, welche mehrere bedeutende Kopf-
wunden davontrug, mußte in ein anderes Haus ge-
schafft und noch in derselben Nacht der Arzt zur Hilfe
gerufen werden.

* Bulte, 14. März. Gestern wurde hier ein
Arbeiter verhaftet, welcher in Gemeinschaft mit zwei
anderen, einem Arbeiter von Braubach und einem
Klempnergehilfen von Carnap, die ebenfalls verhaftet
wurden, in kurzer Zeit von den hiesigen Hockchen eine
Masse Eisen und Kupfer im Werthe von 7-800 M.
gestohlen hat. Zwei Lumpenhändler, welche die Sachen
abnahmen, wurden ebenfalls verhaftet.

* Gelsenkirchen, 15. März. Am Sonntag Abend
brang aus dem Fenster des 2. Stockes eines Hauses
auf der Friedrichstraße die Frau eines Arbeiters mit
mehr etwa 11 Monate alten Kinde. Beide erlitten
irreparablen Verletzungen. Die Frau hat schon früher
Spuren von Geistesstörung gezeigt und es ist dieser trau-
rige Selbstmordversuch ohne Zweifel auf eine solche zurückzuführen.

* Münster, 15. März. Die heutige General-
Versammlung des Volksvereins für das katholische
Deutschland war sehr zahlreich besucht. An derselben
nahmen Theil die Landesvertreter von Baderborn und
Osnabrück. Der Vorsitzende, Hr. Dr. Galland, erklärte
sich Namens der Mehrheit der Vorstandsmitglieder in
der Handwerkerfrage für obligatorische Zünfte und
für den Befähigungs-Nachweis. Die Stellung des
Vereins zum Anti-Semismus sagte Fabrikant Schür-
holz (Dortmund) in einer Resolution annehmen, die er
eingehend begründete. Diese Resolution erkennt die
politische Gleichberechtigung der Juden an, unbeschadet
der Erhaltung des christlichen Charakters des Staates;
sie verurtheilt die Ausschreitungen der Juden im Erwerbs-
leben und in der Presse, beklagt andererseits die Aus-
schreitungen der Antisemiten und erklärt sich mit deren
Zielen nicht einverstanden.

Geschichtliches.

§ Neuß, 15. März. In der heutigen Sitzung des
Königl. Schöffengerichts, in welcher unter dem Vor-
sitz des Herrn Amtsgerichtsrath Rudolph als Richter, die
Herrn Engelbert Kreuter, Adeler in Neidenbroich,
und Jos. Offenbach Kaufmann in Dornagen, als
Schöffen, Herr Ribber, Bürgermeister a. D., als
Vertreter der Staatsanwaltschaft, die Herren Referendar
Hülshoff, Sadenberg und Dr. Solß als Ge-
richtsschreiber fungirten, kamen die nachfolgenden Sachen
zur Verhandlung: 1. Das Gericht erkannte gegen 10
Angeklagte wegen Diebstahl auf 3-14 Tage Haft.
2. Wegen Mißhandlung des Dienstmädchens Heim. J.
erhielt der Angeklagte Carl C. 15 M. Geldbuße event.
3 Tage Gefängnis, sowie wegen Verleumdung 5 M.

Geldbuße event.
jeht in Düsseldorf
angeklagt. Die
des Gerichts voll-
Sie erhielt 3 M.
Joh. Sub. L.
schriftliche von
schneidung des
Küden freitritt zu
für 3 M. Stra-
— 5. Wegen A.
erhielt der Stud-
zu Neuß zu 5 M.
zurückgestellt. — 7.
hielt der Schreiner
Strafe event. 4 M.
K. und Anton K.
Unfug freitritt zu
B. beide zu 2 M.
er. bei Dornagen
ausgesagt zu habe
Angeklagten auf
sängnis festgelegt
nur mit einem Ver-
frießensbruchs von
B. aus Hülshoff
ad 2 wegen Mißh-
5 Tagen Gefängnis
wurden auf den
einer Privatklage
Angeklagte zu 3 M.
niß verurtheilt.

w. Düsseldorf
Die Verhandlung
aus Vertheil ende
vertheilung desselbe
Jahren Verlust der
er dauernd unfähig
ständiger vernom-
Heute wurde v.
Nikolaus Köhler a.
Unterklageung an
Wirtke Wolff er-
55 M. Haft, dieses
das Geld nicht ab,
einen Postenlieferer
B., als ob er das
Auch noch eine we-
gen. Ein Annahme
eine Gefängnisstrafe
— (Schöffengericht)

wurden mehrere zu
und Zügelstrafe
sangen, weil sie cul-
verübt haben sollte
noch hinzu, der ein
Kette genommen, ein
perre. Heute waren
Unfugs auch noch
Schulden angefa-
hatte ein Affessor d.
die Aussagen der S.
mit den Aussagen
Schulden wurden
deren Aussagen als
frei. — Karl B. hat
Taschengeld und ein
12 M. Geldstrafe von
Düsseldorf vor ange-
geklagt zu haben.
behaftet. — Fabrik-
haben im Januar an
Holz gestohlen. Das
der Angeklagten war
sängnis. — Paul
Straßbefeht in eine
weil er seinen Hund
beantworte gerichtliche
er habe den Hund
Gefell gewesen. Sei
bewiesen, es erfolgte
wurde wegen Mißhan-
behaftet.

† Das Schulw.
das
Jesuiten-schulen
denn diese mit einer
gewiß unwillkürlich
besteht zwischen bei-
Ja das preussische
nach den Grundriss
ihre Schulen aufge-
befolgen. So furcht-
klingen mag, name-
wo die Jesuitenheute
die Thatsache ist, ist
durchaus unverständ-
Jahresbüchern für
öffentlich constatirt
jeht angebracht er-
zur Kenntniß zu br-
Bekanntlich hat
Jesuiten-Pater Rad-
werk Monumenta G.
ches das gesammte
16. Jahrhundert E.
Studien ordn
gegeben. Das Buc
Kreisen nicht gering.
Neuen Jahrbücher
von Flecken und
brachten in Heft 7,
liche Besprechung von
es nach der Inhalts-
„Welches ist n-
dieser Regulative
fragt sich jeder, der
kirchlich und immer
lective. Man könn
bietet man auf jeder
jetigen Schulorgani-
Man erkaunt, mit
Strenge und Ausda-
an das Erziehungs-

Todes-Anzeige.

Statt jeder besonderen Anzeige, allen Freunden und Bekannten hiermit die Mitteilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, heute Morgen 5 Uhr unsere einzig geliebte Tochter und Schwester

Anna Maria Küpper

zu sich in die Ewigkeit zu rufen. Sie starb nach öfterm Empfang der hl. Sterbesakramente der römisch-kath. Kirche, nach langen mit grosser Geduld ertragenen schweren Leiden, im Alter von 30 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Allerheiligen, den 14. März 1893.

Das Begräbnis findet statt Samstag den 18. März, Morgens 9 Uhr, und darauf die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche zu Rosellen, wozu freundlichst eingeladen wird.

Todes-Anzeige.

Heute Abend 1/9 Uhr entschlief sanft und gottgegeben, gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, unser lieber Vater und Schwiegervater,

der Ackerer Herr

Johann Bongartz

zu Allerheiligen,

in Folge eines langwierigen Halsleidens, im Alter von 73 Jahren.

Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Allerheiligen u. Norf, den 14. März 1893.

Die Beerdigung findet Freitag den 17. März, Morgens 9 Uhr, statt.

Familien-Nachrichten.

Geboren ein Sohn:

Apotheker B. Monheim, Gemüdn,

R. B. Nachen.

King. Nachhaus, Barmen.

Früh Meyer, Elberfeld.

Geboren eine Tochter:

Dr. Th. Lupp, Düsseldorf.

Emil Kottbus, Remscheid.

Verlobte:

Maria Erdmann mit Carl Jäger,

Wülheim a. d. Ruhr.

Gestorben:

Anna Maria Küpper, 30 J., Aller-

heiligen.

Joh. Bongartz, 73 J., Merfelden.

Emil. Strater, 46 J., Grefeld.

Herrn. Bruchwiler, 20 J., Düsseldorf.

Kaplan Heinrich Braun, 27 J., Winter-

berg.

Anna Frommann, geb. Golenbrint,

Duisburg.

Schwester Ansgaria, Maria Anna

geb. Jödel, Vorsteherin des Kran-

kenhauses zu Niedermarsberg, 52

Jahre.

Kleienverkauf.

Am Freitag den 17. März

er., Vormittags 10 Uhr,

werde ich im Wirthschaftslokal des Hrn.

Peter Servas, Friedrichstraße Nr.

10, hierseits:

400 Centner Weizen-

kleie,

für Rechnung wen es angeht, öffent-

lich gegen gleich baare Zahlung ver-

steigern. Neuf.

Erhard,

Gerichtsvollzieher.

Ein Ladenlokal

in der Grefelderstraße, als Filiale ge-

eignet, zum 1. April zu vermieten.

Wo, sagt d. Exp.

Eine schöne 2. Etage, 3 bis 4

Zimmer, Wasserleitung sowie alle

Bequemlichkeiten pr. 1. April zu ver-

mieten. Wo, f. d. Exp.

Das Haus Büttgerstr. Nr. 151

mit Garten und Stallung, bewohnt

von L. Gremer, per 1. April zu ver-

mieten. Näheres bei

Gerhard Kiefer, Wühlstr. 25.

Stokfische u. Cistlinge

pr. Pfd. trocken 35 Pf., gewäss. 18 Pf.

Herrn. Monheim, Neuf.

Markt 36.

Grundsteinlegung

zur neuen Pfarrkirche in Buderich

Sonntag den 19. März, Nachmittags 3 Uhr,

Vorher ist um 2 Uhr Vesper in der Kapelle

zu Niederdorf (Maria in der Roth) und darauf Pro-

zession zur Baustelle.

Eine Festversammlung wird 14 Tage nach Ostern

gehalten werden.

Das Fest-Comité.

J. A.:

Dr. Kirschbaum, Pfarrer.

IX. große allgemeine Geflügel-Ausstellung



des Geflügelzucht- und Thierschutz-Vereins Fauna



zu Neuss a. Rh.

verbunden mit Prämierung und Verlosung,

am 25., 26. und 27. März er. im großen Saale des

Hotel Berghaus in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes.

Prämierung 25. März, Morgens 10 Uhr. Nach derselben Eröff-

nung der Ausstellung durch den Ehrenpräsidenten, den Königl. Land-

rath Herrn Dr. Freiherrn von Schorlemer.

Programm und Anmeldebogen sind vom Vorsitzenden, Herrn

Borchgrevink Müller, Poststr. 50 Pfg. vom Schriftführer Herrn Jale

Reffel zu beziehen.

Schluss der Anmeldung 18. März.

Jalousien.

bestes System, mir 6 Mal

präm. Herrn. Müller,

Düsseldorf, Schützenstr. 49.

Ia. frisch gebrannten und altgelochten

Kalk

empfehlen

Herrn. Prinz Erben.

Lager: Föhrdewer.

Sänger

brauchen zur Vermeidung und zur Beseitigung von

Indispositionen Fay's ächte Sodener Mineral-

Pastillen.

Kleine Ursachen - Große Wirkungen!

Aus einfacher Indisposition kann völliger Stimmverlust, aus andauernder Heiserkeit können oft schwere Halsleiden entstehen und Husten deutet nicht selten auf schwere Brustleiden hin. Wer also eine auch nur leise Indisposition spürt, wer heiser spricht oder hustet, der denke sofort an Abhilfe und gebrauche

FAY's ächte Sodener Mineral-Pastillen!

Man achte beim Einkauf darauf, daß jede Schachtel die Bezeichnung „Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen“ und den Namenszug „H. Herrn. Fay“ trägt. Außerdem muß jede ächte Schachtel mit einer blauen ovalen Verschlussmarke versehen sein.

Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen sind in allen Apotheken, Droguerien, Mineralwasserhandlungen u. zum Preise von 85 Pfg. per Schachtel erhältlich.

Für Rechts-Anwälte

sind Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen direct unentbehrlich, da sie heben auf die Stimm- bänder wirken und auf das Sprachorgan den wohl- theuesten Einfluss üben.

Empfehle:

Prima hiesig. geräucherten Speck, per Pfd. 80 Pfg., bei Abnahme von 5 Pfd. per Pfd. 75 Pfg.

Ferner sämtliche Colonialwa-

ren zu bedeutend herabgesetz-

ten Preisen:

Bestes Vorrathsmehl, bei Abnahme

von 5 Pfd. per Pfd. 11 1/2 Pfg.,

Rosinen Cane „ 22 „

Sultana „ 28 „

Petroleum „ 16 „

Gebrannten Kaffee per Pfd. 12

1,10—1,80.

L. Heups,

Grevenbroich, Markt 4.

Mauerjand

fortwährend vorräthig an

Düppersmühle zu Wevelinghoven.

Selbstgezoget. Kleesamen

zu haben bei

W. H. Werbach, Buderich.

Kanfer Rüben, sowie Pflanzen-

und Speisefarbstoffen empfiehlt

billig

L. Meller, Evershof bei Neuf.

Bestes Rheinhuhn sowie Kanfer

Rübensamen zu haben

Steinshof, Döveling.

Sichere Existenz.

Gutgehendes Colonialwa-

rengehalt in Wülheim a. Rh.

ist wegen Uebernahme eines größeren

Geschäftes zu übertragen. 2000 M.

erforderlich. Bäderer kann nebenbei

betrieben werden, da sich ein neuer

Badofen im Hause befindet.

Offerten unter V. R. 28 postlagernd

Wülheim a. Rh.

2 Zimmer.

durchgehend im Hinterbau, an ruhige

Leute auf sofort oder 1. April zu

vermieten. Näheres

Josephstr. 56 (Hinterhaus unten).

Verschiedene möbl. Zimmer m.

Pension zu vermieten.

Oberstraße 126.

Deutscher Rothwein.

garantirt rein,

unterstützt von Herrn Geh. Hofrath

Prof. Dr. R. Fresenius, Wiesbaden.

Verkauft zu en gros-Preis.

(A. Hiesig 90 Pfg.)

B. Barfuß, Krämerstr. 11.

Aldeergut.

Ein solbenter Pächter sucht auf

1894 ein Gut zu pachten von 200

bis 300 Morgen.

Gest. Off. u. K. P. an die Exp.

b. Blattes.

Alles Zerbrochene

Glas, Porzellan, Holz u. f. w. fittet

Blüh-Stauffer-Kitt.

Gläser zu 30, 50 und 80 Pfg. bei

Fr. W. H. Gremer, Drogerie in Neuf.

Lilienmilchseife

Bergmann & Co., Berlin u. Frankfurt

Allein echtes und ältestes Fabrikat

in Deutschland, vollkommen neutral

mit Vorzugsmilchgehalt und von aus-

gezeichnetem Aroma ist zur Her-

stellung und Erhaltung eines

zarten blendendweißen Teints

unerlässlich.

Bestes Mittel gegen Sommer-

spitzen.

Vorr. a. 50 Pfg. im Allein-Depot

bei Jac. Breuer, Krämerstr. 7.

Wilh. Josten Söhne, Neuss,

empfehlen

billigst:

Alle Sorten Träger u. sonstige Profileisen zu Bauzwecken

Ställe und verzierte Säulen.

Guß- und schmiedeeiserne Ställe und Dachsenker.

Raminthieher, Unterplatten, Kugelsperren.

Gusseiserne Geschwänze für Kellerschäfer und Seutgruben.

La. feuerfeste Steine und feuerfesten Cement.

Raminthieher, Gussmaillirte Wasserleitungsbeden und Spül-

neine, sowie alle zu Bauzwecken benötigten Kleinfabrikwaren:

Schläffer, Kegel, Kistebänder, Stifte, Kegel, Schrauben etc. etc.

Namenstagsgeschenken

empfehle meine größte Auswahl

in Lederwaren, als:

Photographie- und Poetic-

Albums, Briefstapfen, Ci-

garren, Etuis, Portemon-

naie's und Visitenkarten-

taschen.

Stets das Neueste in Cigar-

renspitzen.

Jac. Breuer, Krämerstr. 7.

MAGGIE

empfehle

den vorzüglichsten Hausfrauen bestens

Bernh. Walge, Markt 16.

Von Kaarst bis Neuf habe ich

eine Reisebede verloren. Ehrlicher

Finder erhält gute Belohnung.

Bräutemann,

Erststraße.

Habe mich hier als

Arzt

niedergelassen und wohne

Oberstrasse 94, I. Etage,

im Hause des Herrn Joh. Erbacher.

Dr. med. Carl Renner,

pract. Arzt etc.

Sprechstund. von 8—10 Uhr Vorm.

1, 2, 4, 6, 8, 10, 12, Nachm.

M. G. U. „Cäcilia“.

Seute Abend 9 Uhr:

Generalversammlung.

Tages-Ordnung:

1. Rechnungsablage.

2. Vorstandsbericht.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

der Vorstand.

Rheydt.

Freitag den 17. d. Mts., Ger-

trudisfest findet im Saale des

Herrn Mathias Kärten

große humorist. theatral.

Vorstellung

statt, ausgeführt von der berühmten

Troupe Schmitz.

Es ladet ergebenst ein

der Director.

Fetten

u. Vimbürger

u. Pf. 40 Pfg. 5 Pf. a 36 Pfg.

Mainzerlase pr. St. 5 Pf.

Herrn. Monheim, Markt 36.

Prima Astrachan-Caviar.

Salm, Al., Hecht, Karpfen

in Gölle,

frischen Häringssalat, geräuch.

Salm, Al., Kieler Sprotten,

Bismarck-Gänge,

frische Monitend. Bratbüdinge,

prima frisch. Rheinhuhn, sowie

sämmtl. Sorten frische Fische

empfehlen

B. Barfuß, Krämerstr. 11.

Französischen

Blumenkohl u. Kopfsalat

empfehlen

B. Barfuß.

682 Niederlagen!

Reich im Preise, zuverlässig in

Wirkung u. garantiert unschädlich

sind

Apoth. Thelen's Specialitäten:

(Göln, unter Goldschmied 29—)

Haarpestilenz. Die Kopfschuppen

und hierdurch Schuppenbildung

und Juckenfall. Ver. Flasche 1

Mart.

Chinakleckenwurzöl. Hochrein

parfümirt, das Haar glänzend

und geschmeidig machend. Ver.

Flasche 1 Mart.

Can de Votot. Die Zähne blendend